

geführt haben, in welchem *Cerastium arcticum* Lange sich zu dieser fremdartigen Varietät umbildete.

Während die Normalform des *Cerastium arcticum* auf Kundshoe das kalte Schmelzwasser der Schneefelder besonders liebt und *Sphagnum*-artig aufsaugt, ist die neue, in der Ueberschrift genannte Varietät in dem Steingerölle der Driva-Inseln auf die atmosphärischen Niederschläge und die gelegentlich eintretenden Ueberschwemmungen der Driva angewiesen. Dieser trockene Standort und besonders die höhere Temperatur im geschützten Drivathal zwischen den hohen Felswänden scheinen die Hauptfactoren zu sein, welche die Varietät gebildet haben.

Uebersicht

der Hauptcharaktere

des <i>Cerastium arcticum</i> Lge.:	der Var. <i>Drivense</i> Baenitz:
1. Pflanze dicht rasig.	Pflanze sehr locker rasig.
2. Stengel straff, 3, höchstens 7 Cm. hoch.	Stengel schlaff, 15—33 Cm. hoch.
3. Mit 2—6 Blattpaaren.	Mit 6—10 Blattpaaren.
4. Blätter beim Trocknen gelb werdend, klein, etwa 3—4 Cm. breit und 5—7 Mm. lang.	Blätter beim Trocknen lebhaft grün bleibend, gross, 6 bis 8 Mm. breit und 15—18 Mm. lang.
5. Blüten dicht stehend, zumeist einzeln oder zu 2 und 3.	Blüten locker stehend, selten einzeln, meist zu 2—4.

Königsberg i. Pr., den 16. April 1892.

Nomenclatorische Bemerkungen.

Von Dr. Karl Fritsch (Wien).

III. *Saxifraga crustata* Vest.

Die Geschichte der Entdeckung jener charakteristischen *Saxifraga*-Art, welche wir alle als *Saxifraga crustata* Vest kennen, wurde mir vor Kurzem zufällig näher bekannt, als ich aus anderen Gründen die ersten Jahrgänge der Regensburger botanischen Zeitung durchblätterte. Die erste Notiz hierüber fand ich im Jahrgange 1804 der genannten Zeitschrift, Seite 95, wo Vest schreibt (in einem Briefe an die Herausgeber): „Ich habe die Ehre, Ihnen hier die Wurzelblätter einer *Saxifraga* beizulegen, welche ich vor beiläufig

6 Jahren auf der Nordseite der Villacher-Alpe fand, und die ich geneigt war, für eine eigene Species zu halten, welche aber Wulfen für eine Varietät der *S. Cotyledon*, mit der sie allerdings die grösste Aehnlichkeit hat, zu erklären keinen Anstand nahm. Ich hatte sie wegen der kalkartigen Punkte an dem Rande der Blätter *S. incrustata* genannt, und unter diesem Namen für meine künftigen Untersuchungen aufbehalten“. Hierauf folgt eine Beschreibung, welche zur Erkennung der Pflanze vollkommen genügt, und die specielle Anführung ihrer Unterschiede von *S. Cotyledon*. Unter dem letzteren Namen ist hier zweifellos die Wulfen'sche *Saxifraga Cotyledon* (= *Saxifraga Aizoon* Jacq.), nicht aber die Linné'sche, zu verstehen. Interessant und treffend sind die weiter folgenden Bemerkungen Vest's: „Wulfen meint, man müsse entweder alle diese ähnlichen Pflanzen, also auch *S. Aizoon*, zusammenfassen, und sie unter dem gemeinschaftlichen Namen *S. Cotyledon* begreifen, oder die differirenden alle trennen und fünf bis sechs verschiedene Species machen. Ich würde mich für das letztere erklären, denn sie sind verschieden nach unseren Ansichten, und wer hat noch gesagt und bestimmt, was Varietät sei? Wir hören wohl das Wort, haben aber keine begrenzte inhaltvolle Vorstellung, sondern blos ein willkürliches Gutachten“. Am Schlusse des Aufsatzes schreibt Vest: „Wenn die oben unter dem (Namen) *S. incrustata* bemerkte Varietät der *S. Cotyledon* Ihnen merkwürdig und des Malens werth erscheint, will ich gerne ein so viel als möglich genaues Bild derselben besorgen“.

In dieser ersten Notiz erscheint also die Pflanze unter dem Namen *Saxifraga incrustata* Vest; Vest selbst hält sie, wie aus dem Gesagten hervorgeht, für eine selbstständige Art, stellt sie aber auf die Autorität Wulfen's hin als Varietät zu *Saxifraga Cotyledon*. In einem späteren Briefe (ebendasselbst, Seite 314) schreibt Vest: „Eine Abbildung der *Saxifraga crustata*, wie ich die neue eingeschickte Art nenne, werde ich besorgen“. Hier heisst die neue Art also nicht mehr *incrustata*, sondern *crustata*. Die versprochene Abbildung erschien dann im folgenden Bande (1805), wo auch (Seite 42) eine lateinische Diagnose der *Saxifraga crustata* gegeben wird. In demselben Jahre erschien auch Vest's „Manuale botanicum“, welches (p. 856) gleichfalls eine Diagnose der *Saxifraga crustata* enthält. Von da ab findet man die Pflanze überall als *Saxifraga crustata* bezeichnet; jedoch gebraucht Vest selbst noch später gelegentlich den Namen *S. incrustata*, so z. B. in der Regensburger botanischen Zeitung 1807, S. 116, wo er einen neuen Standort der Art (Gipfel der Baba) mittheilt.

In späteren Werken wird als Quelle entweder das „Manuale botanicum“ citirt — so in Koch's „Synopsis“, ed. 1, p. 267 —, oder die „Flora“ 1805, S. 42 — so in Engler's „Monographie der Gattung *Saxifraga*“, S. 238. Aus meinen obigen Mittheilungen geht

aber hervor, dass die Pflanze schon im Jahre 1804 in der „Flora“¹⁾ (S. 95) unter dem Namen *Saxifraga incrustata* beschrieben wurde. Nach dem Grundsatz, dass stets die älteste Beschreibung zu citiren und der älteste Name zu acceptiren ist, muss die Pflanze als *Saxifraga incrustata* Vest (1804) bezeichnet werden.

Wie ich schon vor mehreren Jahren in meinem Aufsätze über die Nomenclatur unserer *Cephalanthera*-Arten²⁾ betont habe, bin ich der Ansicht, dass man nur dann das Prioritätsgesetz consequent berücksichtigt, wenn man auch unter zwei von demselben Autor derselben Pflanze gegebenen Namen stets den älteren wählt. Als Ausnahmen sind selbstverständlich jene Fälle zu betrachten, wo der zweite Name in Form einer nothwendigen Correctur des ersteren erscheint, oder wo der erste aus Prioritätsgründen überhaupt nicht angenommen werden kann. Wenn übrigens in Folge Erscheinens von Kuntze's „Revisio generum“ ein botanischer Congress zusammen-treten sollte, der die Nomenclaturfrage als Hauptpunkt auf seine Tagesordnung stellt,³⁾ so wird derselbe auch die Aufgabe haben, die eben angedeuteten Ausnahmefälle genau zu präcisiren.

Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Von Dr. Richard v. Wettstein (Wien).

I.

Die Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section „*Endotricha*“ Fröl.

Mit 1 Tafel und 1 Karte.

(Schluss.*)

Ich kann meine Erörterungen über die Arten der Section „*Endotricha*“ nicht abschliessen, ohne mit wenigen Worten der „*Aestivales*“ A. et J. Kerner (Vergl. Schedae ad Flor. exsicc. Austr.-Hung. Nr. 649) zu gedenken. Die hieher gehörenden Arten sind, wie schon erwähnt, im Gegensatze zu den bisher besprochenen durch

¹⁾ Das Organ der Regensburger botanischen Gesellschaft hiess damals noch nicht „Flora“, sondern nur „Botanische Zeitung“. Es wird aber sehr oft der Kürze halber der Name „Flora“ auch auf die Bände von 1802—1807 angewendet.

²⁾ Oesterr. botanische Zeitschrift 1888, S. 81.

³⁾ Vergl. meine Besprechung des genannten Kuntze'schen Werkes in den Verhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft 1892, Sitzungsberichte S. 26. Uebrigens ist der Nothschrei nach einem botanischen Congresse zum Zwecke der Erlösung aus der heutigen Nomenclaturplage in mehreren Besprechungen der Kuntze'schen „Revisio generum“ gleichzeitig ertönt.

*) Vergl. Nr. 6, S. 196.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [042](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsch Karl von (jun.)

Artikel/Article: [Nomenclatorische Bemerkungen. 227-229](#)